

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

34 (18.3.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 34.

Samstag den 18. März

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat für die Ueberschwemmten an der Elbe, der Oder, der Weichsel und an dem Rhein aus seiner Schatzkammer 20,000 Mark gespendet, welche dem Minister des Innern übermittelt worden sind.

— Die Justizkommission des Reichstages hat sich über die Eidesformel, zu welcher eine Menge Petitionen eingegangen waren, dahin entschieden, dem Reichstage folgende vereinfachte Formel vorzuschlagen: „Ich schwöre, daß u. s. w., so wahr mir Gott helfe.“ Ein Antrag, für die aus der Kirche ausgetretenen Personen bloß eine feierliche Versicherungsförmel ohne alle religiösen Beziehungen zuzulassen, wurde abgelehnt.

— Die „Combattanten“ des Krieges von 1870 bis 1871 sind daran zu erinnern, daß die fünfjährige Frist zur Geltendmachung von Pensionsansprüchen auf Grund einer in jenem Kriege erlittenen Dienstbeschädigung am 20. Mai d. J. abläuft. Mit demselben Termine erlischt für die bereits ausgeschiedenen, resp. in Stellen für Garnisonsdienstfähige übergetretenen Teilnehmer am Kriege von 1870 bis 1871 das ihnen gewährte Ausnahmestrecht, Pensionsansprüche nachträglich geltend zu machen.

— Die Professoren der Chemie in Kiel wollten wissen, welches Bier sie ihren Studenten empfehlen könnten; sie prüften daher die in Norddeutschland gangbarsten Sorten genau und fanden folgendes Ergebnis. Der Prozentgehalt an Malzextrakt, Alkohol und Wasser war 1) bei Dresdener Waldschlößchen 6,50, 3,84, 89,66, 2) bei Erich in Erlangen 6,22 3,95, 89,33, 3) bei Berliner Aktien-Bier 6,20, 3,44, 90,26, 4) bei Hoff'schem Malzextrakt 5,60, 4,03, 91,36, 5) bei Henniger'schem Bier in Nürnberg 5,50, 2,60, 91,90. Das Dresdener Waldschlößchen-Bier übertrifft demnach an Malzgehalt alle anderen der Probe unterworfenen Biere, während das Erlanger Bier den meisten Spiritus-, das Nürnberger den größten Wassergehalt hat.

— Ueber der Thüre des neuen Hauses eines frommen Mannes in Dresden prangt mit weithin sichtbaren Buchstaben die Inschrift: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Um aber von den Mühseligen und Beladenen nicht beständig überlaufen und in seinen frommen Betrachtungen gestört zu werden, hat er die Vorsicht gebraucht, neben der Thürklingel anschieben zu lassen: „Das Betteln ist verboten. Der Hund beißt.“

Schweiz.

St. Gallen. Ein Beispiel großer Geistesgegenwart wird von Obernzühl berichtet: J. Gubler, Aussenher in der mechanischen Buntweberei von U. Widmer u. Comp., wollte Samstag einen kurzen geschnittenen Riemen auf ein Rad legen, wurde dabei aber vom Riemen erfaßt und um den Wendelbaum herumgenommen. Er verlor jedoch die Fassung nach einmaliger Drehung nicht, sondern faßte schnell und sicher das nahe Handgerüst. In dieser Lage wurden ihm sämtliche Kleider total vom Leibe gerissen, und hätte er nicht die Kraft gehabt, Widerstand zu leisten, so wäre er bei jeder Drehung des Wendelbaumes — deren es wohl noch 200 sein mochten, bis dieser abgestellt wurde — an die Decke geschlagen und natürlich zerschmettert worden. Seiner Unererschrockenheit, Geistesgegenwart und seiner Kraft hat er sein Leben zu verdanken; ja nicht einmal eine Wunde

trug er davon und arbeitete sogleich wieder weiter, wie wenn gar nichts geschehen wäre.

Frankreich.

— Die langen Damenhandschuhe sind in Paris wieder Mode geworden und gehen bis über die Ellenbogen hinauf. Bei Damen mit dünnen Armen sind sie wackert.

England.

— Die Königin von England wird nun bald noch den Titel: „Kaiserin von Indien“ annehmen. Denn nachdem das Parlament den darauf bezüglichen Antrag des Ministeriums zur Berathung zugelassen hat, ist es kaum noch zweifelhaft, daß es demselben zustimmen wird.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 6. März.]
Vorstandender Gemeinderath Lichtenberger. — Baugesuch des Ferdinand Busch geht an die Ortsbaukommission. — Dem Gesuch des Karl Tiefenbacher um Genehmigung der Veränderung seiner Hausfacade wird entsprochen. — Borgfrist bis Martini d. J. für Holzgeldschuldigkeit erhalten 16 Steigerer. — Geometer Weiß übergibt verschiedene Stadtplanzeichnungen und erhält das Honorar angewiesen. — Das Gesuch der Gemeinde Aue um Abtretung von Gelände am Hausengraben (in Gefolge des Vertrags, Erwerbung des Reiberplatzes btr.) sollen die Mitglieder Steinmetz und Bull begutachten. S.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung v. 13. März.]
Vorstandender Gemeinderath Lichtenberger. — Spitalverwalter Luger legt eine Uebersicht über die Thätigkeit des Stadtspitals im abgelaufenen Jahre 1875 vor, welcher zu entnehmen ist: Es waren als Kranke aufgenommen: Dienstboten 71, Stadtarne 10, sonstige Personen 19, zusammen 100 Personen. Nach Stand und Gewerbe waren dies: Bäcker 2, Bierbrauer 1, Dienstknechte 12, Dienstmägde 30, Feilenhauer 1, Gießer 2, Hafner 1, Kaufmann 1, Kübler 1, Landwirth 1, Maurer 2, Metzger 1, Näherin 4, Rentner 1, Schmied 2, Schreiner 3, Schuhmacher 6, Seidenfärber 1, Seisensieder 1, Steinhauer 2, Tagelöhner 17, Tüncher 2, Wagner 2, Weißgerber 2, Zimmermann 1. Der Aufwand für Dienstboten beträgt 2299 Mk., für Stadtarne 1608 Mk., für die übrigen Kranken 773 Mk. Vom Gesamtaufwand fallen auf die arbeitsfähigen Insassen des Spitals 2165 Mk., wovon das Meiste durch Arbeit ersetzt wurde. An Pfründnern beherbergte das Spital Neujahr 1876: 6 männliche und 6 weibliche. — Die Baugesuche von Christof Bull und Jakob Stiefel (vorm Baslerthor) wurden von Gr. Bezirksamt abschlägig verbeschieden; man beschließt eine nochmalige gemeinsam mit den Antragstellern einzubringende Vorlage, welche eventuell als Rekursbeschwerde betrachtet werden soll. — In der Baugesuche Haury (Hinterwieje) soll ebenfalls gegen einzelne Theile des amtlichen Gewährungsbeschlusses rekurrirt werden. — Gesammelte Notizen für Revision der topographischen Karte der Gemarkung Durlach werden für zutreffend gefunden und Gr. Bezirksamt übergeben. — Das Baugesuch des Christian Klentert (Theilung eines Hauses btr.) und des Johann Weiler, Tüncher, (Werkstättenbau) geht an die Ortsbaukommission. S.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 20. März, Vormittags, stattfindende Schöffengerichtssitzung:

1) Unterjuchung gegen Ernst Kieselmann von Königsbach wegen Diebstahls. 2) Unterjuchung gegen Jakob Hirschauer von Durlach wegen Körperverletzung.

Der Bergsturz in Caub.

Das Städtchen Caub, berühmt in der Weltgeschichte durch Blücher's Rheinübergang in der Neujahrsnacht 1814, bekannt allen Rheinreisenden durch die romantisch auf einem Stromriffe gelegene Pfalz, bemerkenswerth in der Industrie wegen seiner Dachziegelbrüche, muß heute mit Trauer genannt werden als der Schauplatz eines Naturereignisses, das einem Theile des Ortes und der Einwohnerschaft Verderben und Tod gebracht hat. Man wird sich der von Zeit zu Zeit aufgetauchten Befürchtungen erinnern, die man wegen der die Stadt überragenden und seit einigen Jahren mehrmals in Bewegung gerathenen und verschobenen Schiefermassen für Caub hegte. Als die Gefahr ernster zu werden drohte, bewilligte die Regierung 45,000 Thlr. zur Sicherung des Ortes, und die Gemeinde übernahm dafür die Abtragung der Felsmassen. Etwa zu Anfang November des vorigen Jahres begann man mit der Arbeit, doch schritt dieselbe wegen Arbeitermangel und hauptsächlich in Folge der ungünstigen Witterung nur sehr langsam vorwärts. Man hatte einige Schutzmauern aufgeführt; auch hatte man die dem Orte zunächst gelegenen compacteren Felsblöcke, die, wenn sie ins Rollen kämen, am meisten Gefahr zu drohen schienen, entfernt, die dahinter aufgethürmten Schuttmassen und weniger konsistenten Schieferparthien aber waren noch unberührt geblieben. Das ungewöhnlich nasse Wetter der letzten Woche schien zu Anfang keinen weiteren ungünstigen Einfluß ausgeübt zu haben. Noch vor zwei Tagen war die den Sturz drohende Schiefermasse durch eine Kommission von Bergbeamten besichtigt und die Sachlage als durchaus ungefährlich, ja, selbst besser als im verflossenen Herbst befunden worden. Daß diese Ansicht eine unrichtige war, hat das so plötzlich hereingebrochene Unglück bewiesen. Ohne daß kleine Erdstöße oder Erschütterungen vorausgegangen wären, überschüttete der losgelöste Theil des Berges in wenigen Sekunden die zunächst gelegenen Theile der unglücklichen Stadt. Die örtlichen Verhältnisse waren vor dem Bergsturz folgende: Zunächst am Rheine zieht sich der hohe Eisenbahndamm hin, der den Einwohnern in höchst unangenehmer Weise die Aussicht auf den Rhein wenigstens aus den untern Stockwerken benommen hat. Dann folgt eine Reihe von Häusern, meist Gasthöfe, eine zweite Reihe von Gebäuden, zum Theil mit den ersteren zusammenhängend, alsdann eine Straße und hierauf die von dem Unglück betroffene, gerade unter der morschen Felsmasse gelegene Häusergruppe. Dahinter erstreckten sich den steilen Berg aufwärts noch Gärten und Weinberge, durch hohe Mauern geschützt. Diese wie Vogelnester an den Berg angelebten leicht gebauten Wohnungen waren durchweg von ärmeren Leuten bewohnt, ein Umstand, der es leicht erklärlich macht, warum die Häuser nicht schon früher verlassen wurden. Auch befanden sich dort die Läden einiger Metzger und Barbier, die ihr Geschäft nicht gern so ohne Weiteres verlegen wollten. Trotzdem waren die Bewohner dieser meistgefährdeten Häuser im verflossenen Herbst durch Polizei Verordnung schon einmal ausquartiert worden, hatten dann aber mit dem Nachlassen der Gefahr wieder von ihren alten Wohnungen Besitz genommen.

Wenn ich vorhin sagte, daß kein besonderes Anzeichen auf den hervorstehenden Einsturz hingedeutet habe, so ist dies nicht vollständig richtig; die Anzeichen waren nicht der Art, daß sie allgemeine Aufmerksamkeit erregt und weitere Verbreitung gefunden hätten. Die Brunnen versagten etwa 24 Stunden vorher, wahrscheinlich durch Verschiebung der Felspalten, welche ihnen früher ihre Quellen zuführten. Auch wollten am Freitag Abend die Thüren und Fenster der dem Berge zunächst gelegenen Häuser nicht mehr schließen, und ein eigenthümliches unheimliches Knistern machte sich bemerkbar. So kam es, daß manche Leute nicht gerade in der Erwartung des ganzen Unglückes, welches bald darauf eintrat, aber doch von einer bangen Ahnung erfüllt, nicht zu Bette gingen. Diese vermochten sich nicht durch die Thüren oder indem sie durchs Fenster sprangen zu retten, als sich gegen 11½ Uhr die Bergmasse in zwei kurzen Aufeinanderfolgen herabwälzte und binnen wenigen Sekunden sieben Häuser verschüttete. Die losgelöste Masse besteht durchweg aus sehr wenig solidem, arg zerbröckeltem Schiefer, welcher dem Wasser nur einen sehr beschränkten Durchlaß gestattet. Da nun vor Zeiten gerade in dieser Masse ein

reger Schieferbergbau stattgefunden hat, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sich Wasser in den zahlreichen alten Gängen angesammelt hatte, und das Gestein ihm keinen Durchlaß gestattete, durch einen Druck die ganze Masse zum Rollen brachte. Die hintere Seite der leichtgebauten Häuser wurde zuerst gegen die vordere gepreßt, dann umgeworfen und mehr als hundertfach überschüttet.

Durch den Telegraphen herbeigerufen, gelangten die Pioniere von Koblenz noch im Laufe der Nacht, gegen Morgen auch die von Mainz, zur Stelle und begannen das Rettungswerk. Auch waren am Samstag die Feuerwehren aus den nächstgelegenen Orten mit thätig. Bis zum Samstag Abend wurden drei Menschen noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen, darunter ein junges vermähltes Ehepaar, welches weniger tief verschüttet, durch sein Schreien sich bemerkbar gemacht hatte. Auch fand man fünf Töbte und mehrere Pferdeleichen. Eine Anzahl Bewohner war bei dem Versuche, durch die Fenster zu springen, von der nachdrängenden Masse ereilt und zerquetscht worden, so daß die entstellten Gesichter ganz vorn aus der Trümmernasse hervorrugten. Daß Viele noch im letzten Augenblicke zum Theil nur mit dem Hemde bekleidet auf die Straße springend sich retteten, theilte ich schon mit. Noch aber befindet sich nach ziemlich sicherer Schätzung 19 Menschen unter den Trümmern, und die Aussicht, dieselben lebend oder todt aufzufinden, ist sehr schwach, da man nicht den geringsten Anhaltspunkt hat, wo dieselben liegen, die Masse des aufgeschütteten Materials der menschlichen Anstrengungen spottet und das nachgiebige Geröll stets weitere Massen von oben herab entsendet, sobald man an seinem Fuße etwas wegnimmt, gleich einem Sand- oder besser einem Erbsenhaufen, der immer wieder nachrollt. Die Erkenntniß, daß menschliche Thätigkeit hier ohnmächtig sei, schien auch eine vielfach verbreitete zu sein, denn im Allgemeinen bemerkte man wenig Energie im Abräumen des Schuttes, auch schien es an einheitlicher Leitung vor der Hand noch zu fehlen. Hier und da wurde von den Pionieren eine Schubkarre mit Geröll hinweggeföhren, meist aber sah man rathlose Gruppen, und die Anzahl der alle Zugänge zu der Unglücksstätte erfüllenden Neugierigen mußte nothwendig die Thätigkeit der Arbeiter behindern. Erschwert und verlangsamt wurde freilich die Arbeit durch den Mangel an Platz zum Schuttabladen an diesem Orte, wo der Raum zwischen Rhein und Gebirge so beschränkt ist, sowie durch die Erwartung weiteren Nachrutschens der Bergmassen. Aus letzterem Grunde erscheint auch die dem Rheine zunächst gelegene Häuserreihe mit den Gasthöfen Grunewald und Adler gefährdet und wurde im Laufe des Sonntags ausgeräumt. Die Wahrscheinlichkeit, daß von den 19 noch nicht aufgefundenen Verschütteten noch Jemand am Leben sein könnte, ist bei der Höhe und dem Gewichte der aufgehäuften Schuttmassen sehr gering. Trotzdem wäre dies nicht schlecht hin undenkbar, und die Vorstellung ist schrecklich, daß dieselben alsdann wegen der Unmöglichkeit, diese Schuttmassen hinreichend schnell zu entfernen, wahrscheinlich doch verschmachten müssen. Warum übrigens aus den zahlreichen Bergwerken der Umgegend nicht geschulte Bergleute zur Aufräumung des Schuttes und zur Auffindung der vermischten Personen verwendet wurden, dürfte schwer zu erklären sein, da die Mittel dazu aus den vom Staate gewährten 45,000 Thaler doch noch vorhanden sein müssen.

Eine halbe Stunde nach dem erzählten Schreckensereignisse brach gegen Mitternacht an der andern Seite der Burg Gutenfels, jenseits des Blücher-Thales, ein zweiter Bergsturz los, fürs Erste kein Unheil anrichtend, wohl aber für die Zukunft eine Anzahl Häuser bedrohend. Der Gutenfels selber ist durch die größere Festigkeit seiner mit Quarz durchwachsenen Felsmassen vor ähnlichem Schicksal geschützt. Daß der Eisenbahn-Betrieb eingestellt sei, wurde fälschlich durch Telegramme verbreitet. Der Bahnverkehr war keinen Augenblick unterbrochen und ist auch wohl für die Zukunft kaum gefährdet, da ja noch zwei Häuserreihen zwischen dem Eisenbahndamm und dem äußersten Punkte des Erdsturses liegen.

Das anhaltende Regenwetter hat allenthalben am Rhein in den Weinbergen große Verwüstungen angerichtet und die tiefer gelegenen Ortschaften nicht geringen Unbequemlichkeiten ausgesetzt. Neuwied beispielsweise gleicht einem kleinen Benedig.

Den Ablauf des Präklusivtermines für Geltendmachung von Pensionsansprüchen aus dem Kriege vom Jahr 1870-71 betr.

Nr. 1925. Nachstehender Erlaß des Königl. Kriegsministeriums in Berlin vom 23. v. M. wird andurch bekannt gemacht.
Durlach, den 14. März 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Berlin, den 23. Februar 1876.

Mit Bezugnahme auf die kriegsministeriellen Ausführungs-Bestimmungen vom 18. August 1871 zum Militär-Pensions-Gesetz vom 27. Juni ej. a. wird auf Grund der Bestimmungen im §. 16 dieses Gesetzes in Erinnerung gebracht, daß für die Teilnehmer an dem Kriege 1870-71 die fünfjährige Frist zur Geltendmachung von Pensions-Ansprüchen gemäß des §. 12 l. c. auf Grund einer in jenem Kriege erlittenen Dienstbeschädigung mit dem 20. Mai cr. inkl. abläuft.

Da dergleichen Ansprüche bestimmungsmäßig bei der Pensionierung, resp. bei dem Uebertritt in eine für Garnisdienstfähige zugängliche Stellung (§. 34 l. c.) in der Regel endgiltig festzustellen sind, muß mithin die Pensionierung p. p. der in Rede stehenden Personen bis zum 20. Mai cr. erfolgt oder zum Mindesten der bezügliche Ansprüche mit dem Antrage auf Pensionierung geltend gemacht sein. Mit demselben Termine erlischt für die bereits ausgeschiedenen, resp. in Stellen für Garnisdienstfähige übergetretenen Teilnehmer am Kriege 1870-71 das durch §. 29 l. c. gewährte Ausnahme-Recht, Ansprüche auf Grund des §. 12 und §. 13 l. c., resp. des §. 2 des Gesetzes vom 4. April 1874 nachträglich zur Geltung zu bringen.

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Bürgerliche Rechtspflege.

Präklusivbescheid.

Die Gant des Maurers Christian Schöner von Königsbach betr.

Nr. 3046. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagsfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 15. März 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Knaus.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Weingärtner Ernst Wächter Eheleute von hier lassen der Theilung wegen am

Montag den 3. April l. J.

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung und sonstiger Zugehör in der Jägerstraße hier, neben Philipp Wadershauser, Landwirth und Christian Meier, Steinhauer; geschätzt zu 2400 Mk.

Acker.

2.

1 Btl. 3 Rthn. Durlacher oder 8 Arc 54,72 Meter Reichsmaasses im Lerchenberg, neben Heinrich Meier's Wittve und Friedrich Selter; geschätzt zu 120 Mk.

Acker und Weinberg.

3.

2 Btl. 14 Rthn. Durlacher oder 18 Arc 68,47 Meter Reichsmaasses im Gugelberg, neben Main und Anstößern; geschätzt zu 150 Mk.

Weinberg.

4.

2 Btl. Durlacher oder 15 Arc 90,19 Meter Reichsmaasses im Zeitvogel (Tasche), neben Jakob Pfalzgraf und Friedrich Forscher; geschätzt zu 250 Mk.

Gärten.

5.

22 Rthn. Durlacher oder 4 Arc 37,30 Meter Reichsmaasses im Bruch,

neben Erhard Jonathan Ammann und Heinrich Hirth; geschätzt zu 260 Mk.

19 Rthn. Durlacher oder 3 Arc 77,67 Meter Reichsmaasses in den Bildgärten, neben Andreas Barthlott und Adam Wächter; geschätzt zu 400 Mk.

22 Rthn. Durlacher oder 4 Arc 37,30 Meter Reichsmaasses unweit des Leitgrabens (beim Badhaus), neben Küfer Sulzer's Wittve und Graben; geschätzt zu 350 Mk.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich in der Steigerung dem höchsten Gebot der endgiltige Zuschlag erteilt wird, wenn solches mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 14. März 1876.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Militärverein Durlach.

Die künftige Geschäftsordnung betreffend theile ich den Mitgliedern mit, daß Formulare für Unterstützungsgesuche bei den Ausschussmitgliedern zu haben und solche nach Ausfertigung von Seiten des Arztes ebendasselbst wieder abzugeben sind. Die Auszahlung der Gelder erfolgt dann in der nächsten Monatsversammlung, in dringenden Fällen auch bei Herrn Kassier Schmieder. In sonstigen Vereinsangelegenheiten wolle man sich an den 2. Vereinsvorstand, Herrn Albert Grimm wenden.

Der 1. Vorstand:
Fr. Wagner.

Privatsparkasse Durlach.

Einladung

zur Generalversammlung auf
Mittwoch den 30. März,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Rathhausaal.

Tagesordnung.

1.

Vorlage der Vereinsrechnung vom Jahre 1875.

2.

Bornahme von Erneuerungswahlen in Verwaltungsrath und Ausschuss.

A. Im Verwaltungsrath:

- 1) Becker, Jakob, Kupferschmied, †
- 2) Siegrist, Karl, Rathschreiber,
- 3) Bleidorn, Wilhelm, Kassier (dieser Ersatzmann).

B. Im Ausschuss:

- 1) Blum, Friedrich, Schuhmacher,
- 2) Kleiber, Friedrich, Blechner,
- 3) Bull, Matthäus, Rentner (dieser Ersatzmann).

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Durlach, 17. März 1876.

Der Verwaltungsrath:

F. Weysser.

Siegrist.

Pferbedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebniß aus den hiesigen Dragonerstellungen wird

Montag, 20. März,

Vormittags 11 Uhr,

bei den Stellungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Heute,

Samstag, 18. März,

Nachmittags 3 Uhr,

wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Dung,

eine große Parthie, verkauft billig

Aron Metzger
in Berghausen.

Seidene Fuchus

in schöner Waare, mit Spizer und Franken, zu billigen Preisen bei

Ph. Dill am Markt,

Didriiben sind zu verkaufen
Aderstraße 19.

Eine geübte Weisnäherin und Büglerin nimmt Arbeit im Hause an und sichert reelle und prompte Bedienung zu. Dieselbe fertigt auch alle Arten Stepparbeiten auf der Maschine an.
Mittelstraße 9 eine Stieg | hoch.

Didriiben, ein Loch voll, ist zu verkaufen
Winzvorstadt 1.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von

Grabsteinen

aus rothem und weißem Sandstein, sowie in allen sein Fach betreffenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und reeller Bedienung.

Friedrich Gimmel,
Steinhauer,
Lammstraße Nr. 41.

Nicht zu übersehen!

Vor einiger Zeit habe ich einem bekannten Herrn einen Regenschirm geliehen und denselben bis heute nicht wieder zurückerhalten, weshalb ich auf diesem Wege um Rückgabe bitte.

G. Bentendörfer
zum Grünen Hof.

Didriiben, 30 Bentner, verkauft A. Klett,

Einladung.

[Durlach.] Der badische Verein für Geflügelzucht wird nächsten **Montag, den 20. März, Abends 7 Uhr,** in der Eglau'schen Bierhalle dahier eine Vereinsſitzung abhalten, in welcher deſſen Vorſtand, Herr Medizinalrath Wagner, einen Vortrag über Geflügelzucht und ſpeziell über die jetzt beginnende Brütung halten wird.

Es werden hiezu nicht nur die Vereinsmitglieder der Stadt Durlach und Umgegend, ſondern auch alle Jene, welche Intereſſe an der Geflügelzucht haben, freundlichſt eingeladen.

Durlach, den 15. März 1876.

Der Vorſtand des bad. Vereins für Geflügelzucht.

August Haberstroh,

Geschäftſagent in Pforzheim,
(Reimlingſtraße)

empfehl't ſich dem verehrlichen Publikum zur **Vertretung in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten** bei den verehrlichen Großh. Bad. Amtsgerichten, ſtädtiſchen Bürgermeiſterämtern und württembergiſchen Schultheißenämtern, beſorgt die **Betreibung von Ausſtänden** im gütlichen und gerichtlichen Wege, und **Santliquidationen**, in **Uebnahme von Fahrniß- und Liegenſchaftsverſteigerungen.**

Für die

Königsbacher Naturbleiche

von

Christian Wanz in Königsbach

nehme ich auch in dieſem Jahre **Tuch, Garn, Faden** und **ſonſtige Gegenstände** zum Bleichen an und ſichere ſolide und prompte Bedienung zu.

Fr. Wesler in Durlach.

Morgen, Sonntag:

Indianer

10 Pfennig per Stück, ſowie verſchiedenes **Kaffee- und Theebäckwerk** bei

Ludwig Reißner.

Für Damen

empfehle ich: **Steppröcke**, geſtickte Röcke, ſowie weiße Unterröcke. Ebenſo bringe mein Lager in **Noire- und farbigen Pique-Schürzen** zu ſehr billigen Preiſen in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Storz, Hauptſtraße 40.

Für die

Emmendinger Naturbleiche

nehme ich auch dieſes Jahr wieder

Tuch, Garn und Faden

zum Bleichen an.

Julius Loeffel in Durlach.

Gin Mädchen wird geſucht, welches kochen kann. Wo, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Spitalſtraße 23, bei Wb. Geſell, iſt auf 23. April eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche zc. zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Herrenſtraße 10 iſt der 2. Stock, beſtehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzplatz, Waſchküche und noch ſonſtigen Bequemlichkeiten, wegen Verſetzung des ſeitherigen Miethers, auf den 23. April zu vermieten.

Verloren. Am verfloſſenen Donnerstag iſt auf dem Wege von Durlach nach Gröſpingen eine **Wagenmide** verloren gegangen; man bittet den Finder um Rückgabe gegen Belohnung bei

Sattler Karl Steinmetz.

Vor einigen Tagen blieb in meiner Wirthſchaft ein **Regenschirm** ſtehen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denſelben gegen Erſatz der Einrückungsgebühr bei mir in Empfang nehmen.

C. Altfelig

zum „Kaffee Tannhäuſer“.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, welcher Luſt hat das **Schmiedhandwerk** zu erlernen, kann ſogleich in die Lehre treten bei



Friedrich Meier,

Schmiedmeiſter in Durlach.

Verloren. Vom Baſelthor bis zum Schloßchen ging ein Schlüssel verloren. Abzugeben bei

Thomas Oeder,

Kelterſtraße 30.

Sehr billig!

Es ſind mehrere ſchwarze Röcke zu verkaufen, darunter ein neuer Konfirmandenrock bei **Friedrich Zipper, Schneider.**

Wohnungs-Gesuch.

[Durlach.] Es wird in der Hauptſtraße eine Wohnung mit einem Laden, oder eine ſonſt geeignete Räumlichkeit, ſogleich zu mieten geſucht. Nähere Auskunft wird ertheilt **Hauptſtraße 68.**



Wirthſchaftsköchin

wird auf Oſtern geſucht. Das Nähere iſt zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes.

Schindeln

ſind wieder zu haben bei

G. Benkendörfer

zum Grünen Hof.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 19. März 1876.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachm. 1 Uhr: Chriſtenlehre mit den Söhnen.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvicar Weiſel.
In Wolfartsweier:
Herr Deſan Bechtel.

Evangelische Gemeinschaft.

Samſtag Abends 8 Uhr, Bibelſtunde, Sonntag Vormittags 10 Uhr und Abends halb 8 Uhr Predigt, Nachmittags 1 Uhr, Sonntagſchule.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

14. März: Friedrich Keller von Vietigheim (Kgl. Württemb. Oberamt Vietigheim), Schuhmacher, z. B. hier wohnhaft, Ehemann, 68 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.